



uni-info

HERAUSGEBER: PRESSE-UND INFORMATIONSTELLE DER UNIVERSITÄT OLDENBURG 29 OLDENBURG POSTFACH 943
TEL. 510 64 REDAKTION: GERHARD HARMS (VERANTWORTLICH)
JAN KOCHANOWSKI MIT NAMEN GEZEICHNETE ARTIKEL
GEBEN DIE PERSÖNLICHE MEINUNG DES VERFASSERS WIEDER
(DER GRUNDUNGSAUSSCHUSS, DAS KONZIL UND DER SENAT HABEN EINSTIMMIG BESCHLOSSEN, DASS DIE UNIVERSITÄT DEN NAMEN CARL-VON-OSSIETZKY-UNIVERSITÄT FÜHRT.)

8. Sept. **27/75**

Kandidatur zurückgezogen

Zunächst zurückgezogen hat Professor Dr. Thomas Höpner seine Kandidatur als Vorsitzender des Fachbereichs IV. Anlaß: Ein Teil der Fachbereichsratsmitglieder hatte sich in der vergangenen Sitzung geweigert, eine Stellenbesetzung mit in die Tagesordnung aufzunehmen, die nach Ansicht der Mehrheit des FBR einer schnellstmöglichen Erledigung bedarf, um zu verhindern, daß das Wissenschaftsministerium die Stelle streicht. Ausgebügelt werden mußte in dieser An gelegenheit lediglich ein Formfehler, auf den der Fachbereichsrat vom Senat aufmerksam gemacht worden war. Die Kommission - es handelt sich um eine A 13 Stelle im Fach Ge-

ographie - war seinerzeit vom inzwi schen neugewählten Fachbereichsrat lediglich in ihrer Gesamtheit bestä tigt worden und nicht, wie notwendig, nach Statusgruppen. Trotz dieser Kontroverse wird damit gerechnet, daß Thomas Höpner in der nächsten Sitzung als Vorsitzender gewählt wird und zwar durch die Mehr heit von Mitgliedern des BdWi und der Linken Liste. Eine Neuwahl des Vorsitzenden im FBR IV steht bereits seit dreieinhalb Mo naten an, nachdem der bisherige Vor sitzende Professor Dr. Haubold wegen der verzögerten Gehaltszahlungen an Wissenschaftliche Hilfskräfte zurück getreten war. gh

Verhandlungen über gesperrte Stellen

Wahrscheinlich erst im Laufe des Ok tobers wird sich entscheiden, inwie weit die Universität Oldenburg von der Besetzungssperre für freie und frei werdende Stellen für wissenschaftli ches Personal im Bereich der Lehrer ausbildung betroffen wird. In einem Erlaß hat das Ministerium die Univer sitätsleitung zum 2. Oktober eingela den, um über die noch gesperrten Stel len zu verhandeln.

Dabei wird es primär darum gehen, eine Umwidmung der Stellen im Bereich der Lehrerbildung zu erreichen. Betroffen sind insgesamt zehn H4-Stel len, sieben H3-Stellen, zwei H2-Stel len und drei A13-Stellen. Die betref fenen Stellen im einzelnen:

Fachbereich 1

H4 Erkenntnistheorie, H4 Schulpädago gik, H3 Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt sportpsychologische Frage stellungen, H3 Philosophie mit dem Schwerpunkt Sprachphilosophie, H2 Schulpädagogik

Fachbereich 2

H4 Systematische Linguistik und Gramma tiktheorie mit Schwerpunkt Germanistik, H 4 Französisch mit dem Schwerpunkt Li teraturwissenschaft, H3 Germanistik mit dem Schwerpunkt Pragmatische Lin guistik und Didaktik, A13 Deutsch, A13 Französisch mit dem Schwerpunkt Sprach wissenschaft.

Fachbereich 3

H4 Theorie der beruflichen Bildung in Berufsfeldern und Stufen des berufli chen Schulwesens, H4 Geschichte der sozialen Bewegung, H4 Didaktik der Ge schichte, H4 Sozialpolitik mit dem Schwerpunkt Sozialplanung, H4 Verfas sungs- und Staatstheorien, H3 Interna tionale Politik, H3 Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Agrarsoziologie H2 Soziologie, A13 Politik

Fachbereich 4

H4 Mathematik mit dem Schwerpunkt Geo metrie, H3 Experimentalphysik, H3 Phy sik mit dem Schwerpunkt Experimental physik

906 Bewerbungen

Für die 165 Lehramtsstudienplätze, die von der Universität Oldenburg angeboten werden, haben sich 906 angehende Studenten beworben. Die 165 Studienplätze wer lokalen Zulassungsverfahren der Hochschule vergeben und laufen nicht über die den im lokalen Zulassungsverfahren der Hochschule vergeben und laufen nicht über die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen.

Den größten Ansturm erlebte der Be reich Sonderpädagogik im Rahmen der einphasigen Lehrerausbildung. Hier stehen 317 Bewerbungen 30 Studienplät zen gegenüber. Die Zahlen im einzel nen:

	Studien- plätze	Bewer- bun- gen
Sonderpädagogik 1.Sem.	30	317
Sonderpädagogik 4.Sem.	15	14
Musik	15	29
Arbeitslehre	35	161
Kunst	15	178
Russisch	10	14
Handelslehramt	30	146
Ev. Theologie	15	47
Gesamt:	165	906

Im Vergleich zu den vergangenen Seme stern ist der Ansturm auf die Oldenbur ger Studienplätze ungleich größer ge worden. In den vergangenen Semestern hatten sich lediglich für 750 lokal zu vergebende Studienplätze 850 Bewerber interessiert. Allerdings darf die hohe Zahl der Bewerber in diesem Semester nicht darüber hinwegtäuschen, daß ein wesentlicher Teil sich an mehreren Hoch schulen um einen Studienplatz bemüht hat, und deshalb die Zahl zu relativie ren ist. Unter diesem Gesichtspunkt dürften dann auch die von der Hochschule selbst zu vergebenden Diplomstudienplätze im Bereich Raumplanung und Pädagogik aus reichen. Auf die 20 Studienplätze für Raumplanung bewarben sich 30 Studier willige, auf die 30 für angehende Pä dagogen 50.

Wozu das Ganze?

Projekterkundungen zum Tag der offenen Tür

Eine Arbeitsgruppe des Vorlaufprojektes "Theorie und Praxis der Erziehungstätigkeit" hat sich im Rahmen einer Erkundung mit dem "Tag der offenen Tür" beschäftigt und Konzeption wie Organisation scharf kritisiert. Hier der Bericht:

Im ersten Semester unseres Vorlaufprojektes führten wir Erkundungen in der Universität selbst durch. Unser Interesse konzentrierte sich dabei auf den "Tag der offenen Tür", der gegen Ende des Semesters veranstaltet wurde.

- Wesentlichste Fragestellungen waren:**
- wie stellt sich die Universität dar?
 - welche Konflikte erwähnt sie, welche erwähnt sie nicht?
 - welche Gesellschaftsschichten werden, bzw. fühlen sich angesprochen?
 - welche Interessen von Seiten der Bevölkerung werden deutlich?
 - wie beziehen sich die Informationen auf die aktuelle bildungspolitische Situation?
 - wie definiert die Universität ihre Aufgabe, bzw. ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft?

Wir haben nun versucht, Antwort auf diese Frage zu erhalten; allerdings hätte es auch einiger anderer Hilfsmittel, als uns zur Verfügung standen, bedurft, um wirklich ausreichende Ergebnisse zu erhalten. Eine wissenschaftlich ausgearbeitete Meinungsumfrage wäre nach unserer Ansicht zweckmäßig gewesen. Wir meinen, Sinn und Zweck eines "Tages der offenen Tür" ist es, die Vorurteile, die auf Seiten der Bevölkerung und der Universitätsangehörigen bestehen, durch sachliche Auseinandersetzung und Information abzubauen, um Verständnis füreinander zu wecken, gemeinsame Interessen zu erkennen und sie schließlich auch gemeinsam lösen zu können.

In Oldenburg ist diese Auseinandersetzung um so nötiger, als bei Teilen der Bevölkerung irrationale Emotionen, hauptsächlich durch die örtliche Presse gegenüber der Universität und deren Angehörige, hervorgerufen wurden. Diese äußern sich für uns z.B. durch Schwierigkeiten bei der Zimmersuche oder durch die irrationale Ablehnung des für die Universität gewählten Namens Carl von Ossietzky.

Aufgabe dieser Veranstaltung wäre es gewesen, diese Emotionen aufzubauen. Es sollte möglich sein, Probleme, sowie deren Ursachen sachlich darzustellen, damit sich das Publikum ein klares Bild erlauben kann, ohne zu Emotionen genötigt zu werden.

Die bestehende Verbindung der Bevölkerung und der Universität als Wissenschaftseinrichtung sollte an einigen Problemen aufgezeigt werden, um die gemeinsamen Interessen zu verdeutlichen.

Vor allem wären Informationen notwendig gewesen, die sich direkt mit der Studiensituation in Oldenburg auseinandersetzen. Dazu gehört, daß das Projekt

studium durch mangelnde finanzielle Absicherung systematisch boykottiert wird obwohl sich längst erwiesen hat, daß die traditionelle Lehrerausbildung völlig unzureichend ist.

Der Bevölkerung sollte gezeigt werden, daß die Universität nicht nur ein Gebäude ist, sondern daß dort Lösungsmöglichkeiten für bestehende gesellschaftliche Probleme erarbeitet werden. Nach unserer Information gab der Senat weiter nichts als ein Grundlagenpapier heraus, in dem eine verbindliche Konzeption über die inhaltliche Gestaltung fehlte. Die Zielformulierung des Senats war: die Integration von Universität und Bevölkerung; aber leider nur auf der Ebene von Public Relation. Die Grundtendenz des Tages sollte bewußt positiv sein.

In diesem Sinne waren auch die Stände nur auf Image-Pflege ausgerichtet. Sie gaben zwar in einigen Fällen gedruckte Informationen heraus, die den dargestellten Bereich, z.B. Kooperationsvertrag zwischen Uni und DGB, aber nur auf der formalen Ebene behandelten, ohne sich mit Problemen auseinanderzusetzen. Selbst die Mitarbeiter an den einzelnen Ständen ergriffen selten die Initiative zu einem Gespräch mit den Besuchern, zum Teil wiesen sie nur auf das bereitgelegte Informationsmaterial oder waren gar nicht anwesend.

Der Film bot eine gute Möglichkeit, viele Besucher zu erreichen und anzusprechen. Leider bediente er sich der gleichen Technik wie die Oldenburger Presse, indem er darauf verzichtete, Informationen zu geben und bestehende Schwierigkeiten zu problematisieren. Er beschränkte sich fast nur darauf, Emotionen hervorzurufen. In dem uns vorliegenden Filmkonzept wird diese Absicht deutlich.

Einige Probleme wurden zwar angesprochen, aber durch charmante und verbindliche Darstellung wieder abgeschwächt. So wurde z.B. der Anschein der Mitbestimmung von Studenten in verschiedenen Gremien erweckt, obwohl die nicht paritätisch besetzt sind. Auch wurde eine gute Zusammenarbeit zwischen Studenten/Universität - Eltern - Schule demonstriert, obwohl es auch gerade hier noch viele Probleme gibt. Einige, wie z.B. Kontaktlehrermangel, wurden zwar angesprochen, aber längst nicht in ihrer vollen Tragweite dargestellt.

Allgemeine Probleme, die die Universität als eine gesamtgesellschaftliche Institution betreffen, z.B. Parteienproporz beim Berufungsverfahren neuer Lehrkräfte, Kontaktlehrermangel, Tutorienmangel und deren Folgen, sowie die zum Teil ungesicherte finanzielle Absicherung des Studiums wurden verschwiegen. Der Ablauf des Lehrbetriebs wurde nur pauschal und oberflächlich dargestellt.

Im ganzen wurde eine junge, dynamische, gut funktionierende Uni mit guten, preiswerten Essen in der Mensa, dargestellt. Nach unserer Meinung liegt die Gefahr einer derartigen Selbstdarstellung auf der Basis von Public Relation darin, daß nur positive Emotionen geweckt waren, die später von anderer Seite leicht wieder in eine negative Richtung gedrängt werden können, weil eine sachliche Grundlage für eine Meinungsbildung nicht gegeben wurde. Dieser "Tag der offenen Tür" war lediglich eine Schönfärberei. Wir fragen uns an dieser Stelle: wozu das Ganze? Wir vermuten, daß sich gerade wegen dieser Darstellung einige Besucher fragen werden, ob diese Universität nicht doch eine negative Einrichtung sei, weil sie es schon nötig hat, mit diesen Mitteln ihr Image aufzupolieren.

Arbeitsgruppe: Christa Herzog/Hermann Nanninga/Hella Otten.

Jugendvertretung

Nach Mitteilung des Personalrats wird an der Universität Oldenburg voraussichtlich noch in diesem Jahr eine Jugendvertretung gewählt werden. Nachdem bereits seit Anfang des Jahres drei Auszubildende in den Werkstätten der Universität (ZETWA) tätig sind, werden ab Oktober drei weitere Auszubildende für den Beruf Radio- und Fernstechniker ihre Tätigkeit aufnehmen. Mit den dann 6 Auszubildenden sind die Voraussetzungen für die Bildung einer Jugendvertretung nach dem Nds. Personalvertretungsgesetz erfüllt.

Kinderladen

Zwei Mitarbeiter der Universität haben die Initiative zur Gründung eines Kinderladens innerhalb der Hochschule ergriffen. Jetzt suchen sie Eltern, die ebenfalls an einem solchen Projekt interessiert sind. Die zu betreuenden Kinder sollten allerdings nicht älter als 10 Jahre sein. Interessierte wenden sich an Ingrid Kersten (BIS, Raum B 104) oder an Klaus Liebig (Druckzentrum).

ÖTV-Vertrauensleute empört über CDU-Aktion

In einem Appell haben die Vertrauensleute der ÖTV-Betriebsgruppe die Hochschulangehörigen dazu aufgefordert, gegenüber den Einschüchterungsversuchen der CDU zusammenzustehen und Maßnahmen gegen die ungläublichen Angriffe vorzubereiten. Anlaß dieses Appells war die kleine Anfrage des CDU-Abgeordneten Dierkes im Landesparlament, der von der Landesregierung wissen will, welche beamtenrechtlichen Folgerungen die Landesregierung aus der Kandidatur der in der Universität beschäftigten Amtsmännin Helga Kochanowski zu ziehen gedenke, die als Spitzenkandidatin der DKP bei den Kommunalwahlen in Oldenburg kandidiert. In der Erklärung der Vertrauensleute dazu heißt es wörtlich:

"Die Vertrauensleute der ÖTV-Betriebsgruppe haben mit Empörung die Landtagsanfrage des CDU-Abgeordneten Dierkes zur Ratskandidatur der Kollegin Kochanowski für die DKP zur Kenntnis genommen.

Diese Anfrage reiht sich ein in eine Folge von Angriffen der CDU gegen die Universitätsangehörigen und die Universitätsleitung. Der CDU-Abgeordnete Dierkes handelt offensichtlich

nicht aus Besorgnis über die Entwicklung der Universität, sondern er will vielmehr Vorurteile der Bevölkerung gegen die Universität wecken und verstärken und darüber hinaus im Falle der Kollegin Kochanowski politisch mißliebige Kollegen aus der Universität verbannen.

Welche Methoden dabei angewandt werden, zeigt die nachträgliche, im tiefen Sinne verabscheuungswürdige Kampagne gegen den verstorbenen Kollegen Ritter.

Zu dieser Kampagne und die Einschüchterungsversuche kann es von uns Gewerkschaftern nur ein klares "Nicht mit uns" geben. Wer die Kandidatur für eine legale Partei für verfassungswidrig hält, wer die politische Betätigung für eine legale Partei zum Anlaß nimmt, Berufsverbote zu verteilen, der wischt fundamentale Grundrechte mit einer Handbewegung vom Tisch!

Dagegen müssen wir uns wehren und zusammenstehen. Wir sehen es als unsere nächste Aufgabe an, diese ungläublichen Angriffe mit unseren Kollegen zu diskutieren und entsprechende Maßnahmen vorzubereiten."

Brief an die NWZ

Gewiebert hat sich die NWZ, einen vom Personalratsmitglied Ingeborg Röver verfaßten Leserbrief in ganzer Länge abzu drucken. Anlaß des Briefes war eine Antwort auf eine Veröffentlichung des CDU-Abgeordneten Dierkes in der NWZ, in der er versucht hatte, einen längst behobenen Konflikt wieder aufzuwärmen. Die Pressestelle druckt den Brief Ingeborg Rövers vollständig ab. Die NWZ strich die beiden letzten Absätze. "Wenn über eine alte Sache..."

Nach dem letzten Leserbrief von Herrn Dierkes vom 18.8.75 in der NWZ über das Thema: "Mitarbeiter der Universität haben nur Aufstiegschancen, wenn sie einer bestimmten Gewerkschaft angehören, konnte ich mir ein diskretes Gähnen nicht verkneifen.

Ich schreibe hier als eines der damalig zwar nicht - unmittelbar - aber mittelbar Betroffenen, als langjährige Mitarbeiterin der damaligen Pädagogischen Hochschule und jetzigen Universität, als DAG-Mitglied und als langjähriges Mitglied im Personalrat.

Uneingeschränkt möchte ich mich hinter den zu dieser Angelegenheit in der NWZ am 11.8.75 vom Kanzler der Universität, Herrn Luthje, veröffentlichten Artikel

stellen. Dieser beinhaltet alles, was damals geschehen ist in sachlicher Form dargestellt.

Die Universitätsleitung hat mit allen Mitarbeitern die Angelegenheit klar angesprochen und bis heute dafür Sorge getragen, daß solche Vorfälle nicht wieder passieren. Dieses kam ja auch wohl deutlich in dem Schreiben vom Kanzler zum Ausdruck.

Für mich stellt sich nach lesen des letzten Artikels von Herrn Dierkes die Frage, was er mit dem weiteren "schüren in längst verglommene Feuer" noch bezwecken will?

Nach meiner Meinung sollte es gerade einem CDU-Mitglied, wobei ich die Betonung auf den ersten Buchstaben lege, daran gelegen sein, unter den Menschen Frieden zu stiften und nicht zu versuchen, einmal beigelegte Streitigkeiten, die fast zwei Jahre zurückliegen, wieder zu entfachen.

Hat es die CDU denn wirklich nötig so "kalten Kaffee" wieder aufzuwärmen, um damit in der Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, wie "wachsam" das Auge dieser Partei ist? - Welches allerdings in dieser Angelegenheit zwei Jahre fest geschlafen hat!"

AVZ Ebene 0

Montags um 8 ist es am schönsten. Wir sind die einzigen, also stehen uns alle Ressourcen zur Verfügung. Die Kreidestückchen sind zwar nur bucheckerngroß, dafür sind es viele. Der einzige Schwamm - er kam versehentlich aus Heidelberg mit - ist bald gefunden, und das Wasser im Plastik-eimer ist kristallklar, weil Kreidestaub, Zigarettenskippen und Apfelbutzen über das Wochenende sedimentiert sind. Erneuern könnte ich das Wasser während der Seminarsitzung sowieso nicht, denn ich bin zu schüchtern, um dazu in das benachbarte Damenklo zu gehen. Und weil ich mir deshalb auch die Hände nicht waschen kann, sind die kostbaren Atommodelle auch bald kreidegrau statt farbig. Auf der Tafel können die Hörer so wenig lesen wie auf Dias. Ich weise zwar immer wieder darauf hin (...ich weiß zwar, daß Sie das nicht lesen können, aber trotzdem...) und bemühe mich, nach jedem Abwischen den Moment eines bestimmten Feuchtigkeitsgehaltes der Tafel zwecks Erzielung eines geeigneten Kontrasts zu nutzen, aber dieser Moment reicht gerade zum Zeichnen eines Benzolrings. Es ist die aparte Oberfläche der Tafel, die ich als Überlagerung grobgenarbten Rindleders mit Sandpapier beschreiben könnte, die hier den Effekt hat wie für die Dias die Konstruktion der Jalousien, mit denen man den oberen Teil der Fenster nicht und den Rest fast verdunkeln kann. Aber ich will gerecht bleiben: Von November bis Februar kann man bei Regen bis 9 Uhr Dias zeigen.

Bis 9 Uhr kommen wir auch akustisch gut zurecht. Danach werden die schönen Parkplätze unmittelbar am Fenster besetzt. Man kontrolliert dabei die bei Vollgas erreichbare Motordrehzahl oder läßt das Autoradio brüllen, während man der Bibliothek ein Buch zurückbringt. "Panzerkreuzer Potemkin" holt Müll, Bauarbeiter schauflern Schutt in einen Container, verzweifelte Lieferanten rangieren Dieselfahrzeuge in Millimeterarbeit, ich aber demonstriere dirigierend die Eignung des gesunden Viertaktschlagens einer Honda four als Merkhilfe für die Periodizität des Aufbaus biologischer Makromoleküle. Notfalls steige ich durchs Fenster und verhandle geduldig mit Planiertrauben- und Rasenmäherfahrern. Wir sehen aber ein, daß die Außenanlagen während unseres Seminars nach Oldenburger Brauch poliert werden müssen, und brechen ab. Die Bucheckern sind sowieso alle.

PS.: Ein verständnisvoller Raumaus-schuß soll über die Nutzung der Ebene 0 des Bauteils 2 durch die Bibliothek diskutieren. In einem Jahr etwa erwarte ich an dieser Stelle einen Bericht, übergetitelt "Bibliotheksarbeit im AVZ, Ebene 0..."

Thomas Höpner

Gymnasiallehrerbedarf

Im Mittelpunkt einer neuen Prognose, die der Kultusministerkonferenz in ihrer letzten Sitzung vor der Sommerpause vorgelegen hat, steht die Frage nach dem Lehrerangebot und dem Lehrerbedarf in der Gliederung nach Unterrichtsfächern.

Ausgehend von den im Bildungsgesamtplan empfohlenen Schüler-Lehrer-Relationen und einer Reihe vereinfachender Annahmen - z.B. daß bei den auscheidenden und den neu in den Schuldienst eintretenden Lehrern die Fächerverteilung gleich ist - werden versuchsweise zwei Modellvarianten durchgerechnet. Bei einem "Gleichverteilungsmodell" wird unterstellt, daß die Lehrer in jedem Unterrichtsfach, für das sie ausgebildet sind, zu gleichen Zeitanteilen unterrichten, der Studienrat mit der Fächerkombination Mathematik und Physik demnach in beiden Fächern zu je 50 %. Bei einem "Realverteilungsmodell" wird davon ausgegangen, daß die Lehrer nach Mangel- bzw. Überschussituationen in dem einen Fach mehr, in dem anderen Fach weniger eingesetzt werden.

Studentenzahl steigt langsamer

Die Zahl der Studenten in der Bundesrepublik Deutschland ist erneut - wenn auch langsamer als in den vergangenen Jahren - gestiegen. Studierten im Wintersemester 1973/74 noch 732.899 Personen, so waren es 1974/75 788.442. Der Zuwachs, der vom Wintersemester 1972/73 auf 1973/74 noch 10,8 % betrug, ist jedoch im letzten Jahr auf 7,6 % gefallen. Die Zahl der Studienanfänger ist um 8.832 (+5,1 %) auf insgesamt 180.470 angewachsen.

Dabei ist die Entwicklung in den einzelnen Bundesländern jedoch sehr unterschiedlich: So wächst die Studentenzahl in allen Ländern und zwar zwischen + 11,2 % in Rheinland Pfalz und + 2,7 % im Saarland und in Schleswig-Holstein. Die Zahl der Studienanfänger liegt aber zwischen Plus 20,9 % in Rheinland-Pfalz und Minus 14 % in Schleswig-Holstein. Auch die Entwicklung der Fachhochschulen verläuft sehr unterschiedlich: Die Entwicklung der Studentenzahl liegt hier zwischen einem Plus von 38 % in Nordrhein-Westfalen und einem Minus von 11 % in Baden-Württemberg, obwohl hier die Zahl der Studienanfänger in den Fachhochschulen sich fast verdoppelt hat (+ 90,2%). Die Quote der Studienanfänger am Altersjahrgang beträgt 1974/75 21,4 % und liegt damit um 1,1 % über der des Jahres 1973/74. (1971 17,5 %; 1972 19,8 %; 1973 20,3 %).

(Quelle: Pressemitteilung des BMBW)

Die Prognose nach dem Realverteilungsmodell, das die berichtende Arbeitsgruppe der Kultusministerkonferenz für realistischer hält, führt u.a. zu folgenden Ergebnissen:

1975	Überangebot nur in den Fächern	
	Geschichte	ca. 600
	Sozialwissenschaften	ca. 400
1980	Lehrermangel in den Fächern	
	Musik	mehr als 1000
	Religion	mehr als 1000
	Mathematik	600-700
	Kunsterziehung	600-700
	Leibeserziehung bis zu 600	
	Chemie	300-400
	Biologie	300-400

1985 Überangebot für alle gymnasialen Unterrichtsfächer
(Aus: KMK Mitteilg. und Info.8/75)

Personalien / Personalnotizen

Prof. Dr. Barbara Füllgraff hat am 10. Internationalen Gerontologenkongress vom 22.-27.6.75 in Jerusalem teilgenommen. Sie hat dort eine Arbeitsgruppe zum Thema "Pensionierung und Ruhestand" geleitet und in einem Referat über die wissenschaftlichen und praktischen Bemühungen in der BRD zur Vorbereitung auf Ruhestand im Alter berichtet. Sie konnte dabei u.a. auf erste Erfahrungen mit Bildungsurlaub für ältere Arbeitnehmer zurückgreifen, die durch gemeinsame Veranstaltungen der Kontaktstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (KWW) und den Volkshochschulen gewonnen wurden.

*

Der Fachbereichsrat I hat Professor Dr. Raapke aufgefordert, einen Ruf an die Universität Hamburg abzulehnen und den Rektor aufgefordert, sich dafür einzusetzen, daß das Wissenschaftsministerium in Bleibeverhandlungen mit dem Erziehungswissenschaftler tritt.

*

DR. WOLFGANG EBENHÖH hat den ihm erteilten Ruf für die Stelle eines ordentlichen Professors (AH4) für "Mathematik mit dem Schwerpunkt Analysis, insbesondere Anwendung in der Technik" angenommen.

*

ARNULF HOPF ist zum wissenschaftlichen Rat und Professor (AH3) für das Fach "Erziehungswissenschaften unter besonderer Berücksichtigung der Probleme des vorschulischen Sozialisationsbereichs" ernannt worden.

*

GUNDA KRAMER als Schreibkraft in der Immatrikulationsabteilung.

*

KARLA TREY als Raumpflegerin.

Stellenausschreibungen

An der Universität Oldenburg sind mehrere Stellen zu besetzen:

REGIERUNGSINSPEKTOR/OBERINSPEKTOR (Bes.Gr. A 9/10 LBesO). In der Organisationsabteilung umfaßt das Aufgabengebiet des Stelleninhabers u.a. den Einsatz in der Verwaltung, Erarbeitung von Richtlinien für die Arbeitsplatzgestaltung, Durchführung und Auswertung von Arbeitsplatzuntersuchungen, und den Aufbau eines Vordruckwesens. Der/die Bewerber(in) muß die Laufbahnprüfung für den gehobenen allgemeinen Verwaltungsdienst nachweisen. Bewerbungen unter der Kennziffer "12" bis zum 10.9. an den Rektor der Universität Oldenburg.

VERWALTUNGSANGESTELLTE(r) (BAT Vc). Der Stelleninhaber soll in der Personalabteilung die Angelegenheiten der Beamten (Beamten- und Besoldungsrecht) bearbeiten. Er soll gründliche und vielseitige Fachkenntnisse haben. Erwünscht sind eine mehrjährige Verwaltungserfahrung und die erste Verwaltungsprüfung. Bewerbungen unter der Kennziffer "31" bis zum 19.9.1975 an den Rektor der Universität Oldenburg.

LAGERVERWALTER (BAT VIII). Der Stelleninhaber soll die Verwaltung der polytechnischen Werkstätten und Laboratorien übernehmen. Es werden handwerkliche Fähigkeiten (Facharbeiter oder Geselle) erwartet. Bewerbungen bis zum 15.9.1975 unter dem Kennwort "ZETWA" an den Rektor der Universität Oldenburg
BAT VIII-Stelle in der Pressestelle zu besetzen. Vom Bewerber werden Erfahrungen in der Presse- und Informationsarbeit erwartet. Bewerbungen bis zum 15.9.1975 an den Rektor der Universität Oldenburg.

TECHNISCHER ANGESTELLTER (BAT VIb). Die Bewerber sollen die Meisterprüfung in einem metallverarbeitenden Beruf abgelegt haben und selbständig eine Werkstatt mit vorwiegender Ausbildungsfunktion planen und leiten können. Der zukünftige Stelleninhaber soll bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen und beim Aufbau von Laborpraktika mitarbeiten. Dabei soll er Studenten in die Maschinenbedienung und -wartung und in die Unfallverhütungsvorschriften einweisen. Bewerbungen bis zum 16.9.75 unter dem Kennwort "ZETWA" an den Rektor der Universität Oldenburg.

WIHI-STELLE

In der Zentralen Beschaffungsstelle ist für das Wintersemester 1975/76 eine wissenschaftliche Hilfskraftstelle zu besetzen. Sie umfaßt folgende Tätigkeiten: Einholung und Auswertung von Angeboten, Vorbereitung der Auftragsvergabe, Lieferungsüberwachung und Mitwirkung bei der Mittelüberwachung. Bewerbungen sind bis zum 19.9.75 an Herrn Rother (Zentrale Beschaffungsstelle) zu richten.